



Sichere Goldanlage



Die Künstlerin Irene Lanz hat im Laufe langer Testreihen eine Technik entwickelt, die es erlaubt, mattierte Glasscheiben mit dauerhaften Ornamenten aus Blattgold zu versehen. In Anlehnung an eine bereits im vierten Jahrhundert im römischen Reich und in Byzanz gebräuchliche Technik des Goldauftrags nennt Sie diese «Goldglas».

Fotos: Irene Lanz Text: Esther Kall

1+2 Filigranes Appenzeller Trachten-Motiv in «Goldglas»-Technik mit frontaler sowie mit blauer LED-Hintergrundbeleuchtung.

3+4 Appenzeller Alpbazug mit auf Wunsch anpassbarer LED-Hintergrundbeleuchtung.

5 Hier ist volle Konzentration gefragt: Die Umrisse der Goldapplikationen müssen

entlang der Schablone ausgeschnitten werden.

6-8 Das jüngste Projekt von Irene Lanz: Die Umsetzung der immer rarer werdenden symbolträchtigen Sgraffito-Motive in «Goldglas» für den Einbau in eine Ferienwohnung im Unterengadin.



Beim Umbau eines Appenzellerhauses kam «Goldglas» erstmals zum Einsatz. Für die kühl wirkende Glaswand suchte der Architekt nach einer Behaglichkeit und Wärme ausstrahlenden Gestaltungsart. In der Folge schuf Irene Lanz eine mit Blattgold hinterlegte gläserne Vorwand als Spritzschutz im Badezimmer. Die Motive zeigen Szenen aus dem Appenzeller Volksgut.

Die äusserst aufwändige Reservierungstechnik ist nicht an bestimmte Motive gebunden und eröffnet immense gestalterische Möglichkeiten von traditionell über ornamental bis hin zu grafischer Strenge in linearer oder flächiger Ausführung. Gearbeitet wird immer auf der satinierten Rückseite einer Glasplatte, was einen spiegelverkehrten

Auftrag des Motivs erfordert. Nach eingehender Vorbereitung des satinierten Untergrundes kann die vorgängig hergestellte Schablone des individuell entworfenen Motivs aufgebracht werden. Nun wird mit grösster Sorgfalt das Blattgold über die gesamte Schablone hinweg aufgetragen. Um ein sauberes Bild auf dem Glas zu bekommen, müssen die Goldflächen mit Skalpell oder Messer entlang der Reservierung ausgeschnitten werden, da sonst beim Ablösen der Schablone die Kanten der Vergoldungen beschädigt werden könnten. Auch hier ist grösste Sorgfalt nötig, denn Ausrutscher mit dem Messer in die Goldschicht sind von der Vorderseite des Glases her erkennbar und nicht zu korrigieren – und schneidet man zu tief, hin-

Know-how

terlässt die Klinge ebenfalls sichtbare Spuren im Glas. Übrigens darf die aufgerauhte Glasfläche nicht mit blossen Händen berührt werden, da die entstehenden Fettflecken nicht mehr spurlos zu entfernen wären.

Durch den Goldauftrag wird das Glas an den bearbeiteten Stellen wieder transparent und verliert seine durch die Mattierung bedingte Trübung – vergleichbar mit einem Spiegel. Dies lädt geradezu ein zum spielerischen Umgang mit Licht in Zusammenhang mit den Goldgläsern. Neutral oder farbig hinterleuchtete, satinierte Flächen wirken noch reizvoller, wenn darin die aufgelegten Motive je nach Situation wie kunstvolle Scherenschnitte oder Goldintarsien erscheinen.

Die Goldgläser eignen sich zum Einbau als Raum-Trennwände, Spritzschutzverglasungen für Bad und Küche, aber auch als Bodenplatten.

Man kann diese Art des Kunsthandwerks bezüglich der Anforderungen an technisches Know-how, künstlerische Umsetzung, Ausdauer, Konzentration und Fingerspitzengefühl ohne zu übertreiben in die Kategorie Spitzensport einreihen: Der Ironman im Atelier mit Aussicht auf Gold.



Die Künstlerin ist etlichen Baufachleuten und Interessierten als Gründerin, Inhaberin und langjährige Organisatorin der Immo-Messe Schweiz in St. Gallen bestens bekannt. Sie beschäftigt sich seit 16 Jahren mit Marketing im Immobilienbereich. Was jedoch vielen verborgen geblieben sein dürfte, ist, dass sie neben den Studien der Rechtswissenschaften sowie der Germanistik und Anglistik, welche sie mit dem Dr. phil. I an der Uni Zürich abschloss, auch eine künstlerische Ausbildung an der Akademie in Bad Reichenhall absolviert hat. Ausserdem ist sie Dozentin für Unternehmertum und Lebensplanung an der FHNW, Fachrichtung Industriedesign. Seit weit über zehn Jahren ist Irene Lanz künstlerisch tätig und verkauft ihre Bilder u.a. im Rahmen von Ausstellungen. Ihr grosses Anliegen ist die Integration von Kunst am Bau. Durch die enge Partnerschaft mit einem Architekten entstand auch die Idee dieser besonderen Art der Goldapplikation auf gläserne Bauteile.

Irene Lanz, Thundorferstrasse 48, 8500 Frauenfeld,
Tel. 052 722 44 55, www.goldglas.ch